

Gutes Konzernergebnis in schwierigem Umfeld

Referat von Dr. Markus Zenhäusern
Leiter Finanzen

Bilanz-Medienkonferenz
der Schweizerischen Post
Hauptsitz der Post, Bern
24. März 2010

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Post hat 2009 in einem schwierigen Umfeld ein gutes Ergebnis erzielt. Mit 728 Millionen Franken fällt der Konzerngewinn 97 Millionen tiefer aus als im Vorjahr (825 Millionen Franken). Fast alle Konzernbereiche haben zum Gewinn beigetragen. Ziel der Post ist es, dass alle Bereiche branchenübliche Ergebnisse erzielen. Wichtige Faktoren, die den Gewinn beeinflusst haben, sind die Preissenkungen und die Übernahme der Mehrwertsteuer bei den Briefen, geringere Immobilienerfolge, tiefere Wertberichtigungen, der grosse Zufluss an Kundengeldern sowie Einsparungen. Die Post benötigt diese Gewinne, um ihr nach wie vor ungenügendes Eigenkapital weiter aufzustocken, die notwendige Finanzierung der Pensionskasse zu unterstützen und dem Bund einen angemessenen Gewinnanteil abliefern zu können.

Gerne gehe ich mit meinen nachfolgenden Ausführungen auf die Erreichung der finanziellen Ziele und die wichtigsten Fragen dazu ein.

Einleitung

Die finanziellen Ziele des Bundesrates

Die Schweizerische Post ist eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit. Der Bund ist alleiniger Eigentümer.

Der Bundesrat legt jeweils für vier Jahre die strategischen Ziele für die Post fest. Aus finanzieller Sicht erwartet der Bundesrat, dass die Post

- im Universaldienst und im Wettbewerbsbereich ein angemessenes Ergebnis erzielt und eine Steigerung des Unternehmenswertes erreicht.
- ihre Investitionen mit dem erwirtschafteten Cash Flow finanziert.
- aus den erwirtschafteten Gewinnen prioritär den schrittweisen Aufbau der als notwendig erachteten Eigenkapitalbasis sowie die Finanzierung der Pensionskasse, sekundär eine angemessene Gewinnausschüttung für das vom Bund zur Verfügung gestellte Dotationskapital sicherstellt.

Entwicklung von Mengen und Kapital

Die adressierten Briefe sind weiter rückläufig. Gründe dafür sind die Substitution, das heisst der Ersatz von physischen Sendungen durch elektronische Informationsmittel sowie die Versandoptimierungen bedeutender Kunden. Mit der aktuellen Wirtschaftslage fiel der Rückgang bei den adressierten Briefen bis zum 31. Dezember 2009 gegenüber dem Vorjahr mit minus 4,7 Prozent sogar stärker aus als erwartet. Die Menge zugestellter Zeitungen wird durch den Erfolg der Gratiszeitungen negativ beeinflusst.

Die Logistikbranche ist national und international durch zunehmenden Wettbewerb und Preisdruck geprägt. Die Kunden reagieren sensitiv auf Preise und stellen hohe Anforderungen an die Qualität. In den ausländischen Logistikmärkten treten Unternehmen mit neuartigen Geschäftsmodellen (z.B. zentrale Lagerlogistik für Gesamt-Europa) auf. Trotz konjunkturell schwierigem Umfeld blieb die Paketmenge gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert.

PostFinance verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen starken Zufluss an Kundengeldern, obwohl sich die Finanzmärkte allmählich beruhigen und dadurch die Verunsicherung der Kunden gegenüber den international ausgerichteten Banken wieder abnimmt. Das beweist, dass die Post als Anbieterin von Finanzdienstleistungen und mit ihrer Positionierung «anders als die Banken» für Kunden, die ihre Finanzen selbständig verwalten und ein einfaches und preiswertes Angebot schätzen, akzeptiert wird. Per 31. Dezember 2009 beträgt der Bestand an durchschnittlichen Kundengeldern 70'249 Millionen Franken. Dies entspricht im Vergleich zum Bestand per 31. Dezember 2008 einer Steigerung von rund 39 Prozent.

Veränderungen im Konsolidierungskreis

Die Post ist ein Stammhauskonzern mit den ergebnisverantwortlichen Segmenten PostMail, PostLogistics, Swiss Post International, Swiss Post Solutions, Poststellen und Verkauf, PostFinance, PostAuto sowie Übrige. Die zentralen Service- und Funktionsbereiche des Stammhauses, wie beispielsweise die Immobilien, Informationstechnologie oder Philatelie, sind im Segment Übrige zusammengefasst. Im Januar hat die Swiss Post Deutschland Holding GmbH ohne Zukauf bisheriger Minderheitsanteile die Kontrolle über die PrimeMail GmbH übernommen. Ab diesem Zeitpunkt wird die Unternehmung voll konsolidiert. Im April hat die PostLogistics AG 70 Prozent plus eine Option auf die restlichen Anteile an der Dispodrom AG erworben. Die Dispodrom AG ist ein führendes Logistikunternehmen für Bild- und Tonträger in der Schweiz. Anfang Juli 2009 übernahm die PostLogistics 100 Prozent an der IT ServiceHouse AG, welche spezialisiert ist auf Reparaturmanagement und ähnliche Kunden-

dienste für PC- und Druckhersteller. Im November erwarb PostMail die ZUVO Zustell- und Vertriebsorganisation AG, die Espace Media Vertriebs AG und die Pressevertriebs-GmbH in Luzern und fusionierte die drei Gesellschaften rückwirkend auf den 31. August 2009 in die Presto Presse-Vertriebs AG. Im Dezember 2009 erwarb Swiss Post Solutions 100 Prozent der Anteile an der Swiss Post Solutions (UK) Ltd.

Wertschöpfung Schafft die Post einen Mehrwert?

Die Post muss gemäss den finanziellen Zielen des Bundesrats den Unternehmenswert steigern. Ein Mehrwert entsteht, wenn das bereinigte Betriebsergebnis die risikogerechten Kapitalkosten des durchschnittlich investierten Kapitals übersteigt. Damit werden neben der Erfolgsrechnung auch die Risiken und der Kapitaleinsatz berücksichtigt.

Für das Segment PostFinance wird der Wert auf Basis der bankenüblichen Eigenmittelunterlegung nach Basel II und einem Kapitalkostensatz von 10 Prozent ermittelt.

Der Unternehmensmehrwert der Post fliesst als Kennzahl in die Berechnung des variablen Leistungsanteils der Kaderentlohnung ein. Die Post erfüllte im abgelaufenen Jahr die finanzielle Erwartung des Bundesrats und erzielte einen Unternehmensmehrwert von 272 Millionen Franken, das sind rund 35 Prozent weniger als im Vorjahr (416 Millionen Franken). Die Abweichung begründet sich mit dem tieferen, bereinigten Betriebsergebnis sowie den höheren Kapitalkosten als Folge des gestiegenen durchschnittlich investierten Kapitals. Das durchschnittliche Eigenkapital von PostFinance beträgt per 31.12.2009 rund 2

Milliarden Franken (Vorjahr: 1,8 Milliarden Franken) und die durchschnittlichen Net Operating Assets des Konzerns betragen per 31.12.2009 rund 3,6 Milliarden Franken (Vorjahr 3,4 Milliarden Franken).

Erfolgsrechnung

Welches Ergebnis erzielt die Post?

Im Jahr 2009 erzielte die Post ein Betriebsergebnis von 721 Millionen Franken (Vorjahr: 812 Millionen Franken). Davon entfallen rund:

- 6 Prozent (Vorjahr: 5 Prozent) auf den Logistikmarkt (PostLogistics)
- 16 Prozent (Vorjahr: 25 Prozent) auf den Kommunikationsmarkt (PostMail, Swiss Post International, Swiss Post Solutions, Poststellen und Verkauf)
- 61 Prozent (Vorjahr: 28 Prozent) auf den Retail-Finanzdienstleistungsmarkt (PostFinance)
- 4 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) auf den Markt für Personenverkehr (Post-Auto)
- 13 Prozent (Vorjahr: 39 Prozent) «Übrige»

Gegenüber dem Ertrag überproportional steigende Aufwendungen drücken weiter auf die Marge.

Am 31. Dezember 2009 lag der Betriebsertrag bei 8'709 Millionen Franken (Vorjahr: 8'980 Millionen Franken). Der Nettoumsatz aus Logistikdienstleistungen (-95 Millionen Franken) hat sich konjunkturbedingt und als Folge der Preissenkungen und der Übernahme der Mehrwertsteuer im Briefpostbereich trotz Akquisitionen negativ entwickelt. Der Rückgang beim Ertrag aus Finanz-

dienstleistungen (-29 Millionen Franken) erklärt sich mit dem niedrigen Marktzinsniveau. Die gegenüber dem Vorjahr tieferen übrigen betrieblichen Erträge (-140 Millionen Franken) sind damit zu begründen, dass die im Vorjahr angefallene Heimfallentschädigung für das Betriebsgebäude in Zürich (Sihlpost) ein einmaliger Faktor war, der 2009 wegfällt.

Die Erhöhung des Personalaufwandes (+159 Millionen Franken) resultierte aus der Teuerung, den akquisitionsbedingten Mehrbeständen bei Swiss Post Solutions sowie dem Anstieg der Sozialleistungs- und Vorsorgeaufwände. Ohne die Effizienzsteigerungen aus der Einführung der neuen Briefverarbeitungsprozesse (REMA) wäre der Personalaufwand deutlicher angestiegen. Der Handelswaren- und Dienstleistungsaufwand (-55 Millionen Franken) und der übrige Betriebsaufwand (-83 Millionen Franken) nahmen gegenüber dem Vorjahr ab. Hauptgründe waren die tieferen Treibstoffpreise sowie die schlechtere Auftragslage im Bereich Swiss Post Solutions. Der kapitalbedingt höhere Finanzdienstleistungsaufwand und die Wertminderungen im Umfang von 53 Millionen Franken wurden durch das deutlich tiefere Zinsniveau bei den Passivgeldern überkompensiert. Der Aufwand für Abschreibungen stieg angesichts höherer Aktiven als Folge der Fertigstellung der neuen Briefsortierzentren an (+ 46 Millionen Franken).

Wie tragen die Segmente zum Ergebnis bei?

PostMail

Post Mail erzielte im 2009 einen Ertrag von 2'808 Millionen Franken (Vorjahr: 2'916 Millionen Franken). Die Menge der adressierten Briefe ging um 4,7 Prozent zurück. Grund dafür waren die anhaltende Substitution durch elektroni-

sche Medien und Kosteneinsparungen der Kunden. Ausserdem führten die auf den 1. Juli eingeführten Preissenkungen und die Übernahme der Mehrwertsteuer zu markanten Ertragseinbussen. Die Ausdehnung der Tätigkeiten in der Frühzustellung erhöhte den Umsatz. Die neuen Briefverarbeitungsprozesse (REMA) führten zu wesentlichen Einsparungen. In der Zustellung reduzierten sich die Personalbestände und die rückständigen Zeitguthaben der Mitarbeitenden infolge des Mengenrückganges. Dem stehen höhere Entschädigungen an Poststellen und Verkauf für die Nutzung der Infrastruktur gegenüber. Das Betriebsergebnis von 198 Millionen Franken liegt trotz der starken negativen Faktoren lediglich 51 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert. Während der Personalbestand im Stammhaus wegen REMA und dem Mengenrückgang sank, erhöhte sich der Gesamtpersonalbestand durch den Ausbau der Frühzustellung wieder.

PostLogistics

PostLogistics erzielte ein Ergebnis von 45 Millionen Franken und übertraf damit das Vorjahresergebnis um 6 Millionen Franken. Der Nettoumsatz von 1'348 Millionen Franken mit logistischen Leistungen konnte trotz Wirtschaftskrise gehalten werden. Die Umsatzrückgänge bei Premium-Produkten wie Mond und Kurier wurden durch das stabile Paketgeschäft sowie die Akquisition der Dispodrom AG und der IT Service House AG kompensiert. Der Handelswaren- und Dienstleistungsaufwand lag insbesondere aufgrund der gesunkenen Treibstoffpreise im Handelsgeschäft (-14 Millionen Franken), dem Verlust von zwei Grosskunden bei der Güterlogistik, der Reduktion von temporären Arbeitskräften (-9 Millionen Franken) und der Reduktion der Trans-

portkosten (-10 Millionen Franken) unter dem Vorjahr. Hingegen stieg der Personalaufwand wegen den Akquisitionen und des Wachstums (+ 200 Personaleinheiten) sowie der Lohnsteigerung um 24 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr. Der Personalbestand erhöhte sich auf 5'489 Personaleinheiten. Parallel zu den Umsätzen reduzierten sich die Produktionskosten. Darüber hinaus wurden gezielte Sparmassnahmen in der Verwaltung umgesetzt.

Swiss Post International

In einem sehr schwierigen Wirtschaftsumfeld konnte SPI mit 1'028 Millionen Franken den Betriebsertrag des Vorjahres knapp nicht halten (-0,6 Prozent). Im Import- und Export-Geschäft Schweiz, sowie bei den Konzerngesellschaften in Grossbritannien und den USA waren grosse Mengenrückgänge zu verzeichnen. Diese Reduktionen konnten jedoch unter anderem durch die Vollkonsolidierung der primeMail GmbH kompensiert werden. Der Betriebsaufwand verringerte sich um 23 Millionen Franken auf 975 Millionen Franken. Die Abnahme setzt sich hauptsächlich aus tieferen übrigen Aufwendungen (-11 Millionen Franken) und tieferen Handelswaren- und Dienstleistungsaufwendungen (-23 Millionen Franken) zusammen. Gründe dafür sind die tieferen Einkaufskosten wegen der Mengenrückgänge und die angepasste interne Leistungsverrechnung. Das Betriebsergebnis stieg gegenüber dem Vorjahr um 17 Millionen Franken auf 53 Millionen Franken. Der durchschnittliche Personalbestand sank wegen der Abspaltung eines Betriebsteils in Italien um 1,7 Prozent auf 1'272 Vollzeitstellen.

Swiss Post Solutions

Im 2009 sank der Betriebsertrag von SPS um 12 Millionen Franken auf 696 Millionen Franken. Grund dafür ist die Abnahme des Logistikertrages (ordentlicher Betriebsertrag) um 44 Millionen Franken auf 584 Millionen Franken, der mit der Zunahme des übrigen Ertrages (u.a. Vermittlungs- und Kommissionsertrag) um 31 Millionen Franken auf 111 Millionen Franken nicht kompensiert werden konnte. Im Vorjahresvergleich wirkte sich die Integration der Graphic Data Ltd. (UK, April 2008) und der GBSplus-Gruppe (Frankreich, Deutschland und Slowakei, Juli 2008) positiv aus. Der Betriebsaufwand stieg um 22 Millionen Franken auf 721 Millionen Franken. Ursachen dafür sind hauptsächlich höhere Abschreibungen (+18 Millionen Franken) und ein akquisitionsbedingt gesteigener Personalaufwand (+37 Millionen Franken), die durch einen gesunkenen Handelswaren- und Dienstleistungsaufwand (-27 Millionen Franken) sowie einen tieferen übrigen Betriebsaufwand (-6 Millionen Franken) nicht aufgefangen werden konnten. In Deutschland begann SPS aufgrund der Rezession die Kapazitäten anzupassen. Diese nachhaltige Senkung der Aufwände erfolgte zeitlich verzögert zur Ertragsentwicklung. 2009 ergaben sich einmalige Aufwände für die weitere Integration der Gesellschaften von SPS sowie für die Restrukturierung einzelner Gesellschaften. Mit diesen Veränderungen erwirtschaftete SPS ein Betriebsergebnis von -25 Millionen Franken (Vorjahr: +9 Millionen Franken). Der Personalbestand stieg gegenüber dem Vorjahr um 769 Vollzeitstellen auf 6'878 Vollzeitstellen.

Poststellen und Verkauf

2009 stieg der Betriebsertrag des Bereichs Poststellen und Verkauf um 22 Mil-

lionen Franken auf 1'359 Millionen Franken. Dabei sank der Nettoumsatz der logistischen Leistungen zwar um 10 Millionen Franken, doch der Nettoumsatz der Finanzprodukte und der übrigen Markenartikel stieg um 6 bzw. 19 Millionen Franken. Die Abgeltungen für die Leistungen des Universaldienstes erhöhten sich um 10 Millionen Franken. Der Betriebsaufwand stieg insgesamt um 40 Millionen Franken auf 1'472 Millionen Franken. Die Zunahme setzt sich aus dem höheren Aufwand für das Personal (+23 Millionen Franken), für Handelswaren (+16 Millionen Franken) und den übrigen Betrieb (+2 Millionen Franken) zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr sank das Betriebsergebnis um 18 Millionen Franken auf -113 Millionen Franken. Der Personalbestand sank gegenüber dem Vorjahr um 82 Vollzeitstellen auf 6'973 Vollzeitstellen. Die Hauptgründe dafür sind Anpassungen des Poststellennetzes und der Verwaltung.

PostFinance

PostFinance verzeichnet mit einem Betriebsergebnis von 441 Millionen ein Rekordergebnis. Der Treiber für dieses Resultat ist das Zinsergebnis. Bei einem Neugeldzufluss von 20 Milliarden (Durchschnittsbestand 2009 gegenüber 2008) konnte die durchschnittliche Zinsmarge im Bilanzgeschäft trotz deutlich tieferer Marktzinsen bei durchschnittlich 1,37 Prozent (Vorjahr 1,60 Prozent) gehalten werden. Mit 235'000 neuen Konten und 126'000 neuen Kundenbeziehungen befindet sich PostFinance nach wie vor auf dem strategischen Wachstumspfad. Die Wertminderungen und Verluste aus dem Anlagegeschäft (Obligationen und Aktien) verblieben 2009 trotz signifikant höherem Anlagebestand mit 74 Millionen Franken (davon 53 Millionen Franken Wertminde-

rungen und 21 Millionen Franken Verluste) deutlich unter dem Vorjahreswert (187 Millionen Franken). Die bewusst qualitätsorientierte Anlagepolitik erwies sich damit als erfolgreich. Dank des anhaltenden Wachstums konnte PostFinance den durchschnittlichen Personalbestand um 153 Vollzeitstellen ausbauen.

PostAuto

Durch den erneuten Angebotsausbau übertraf PostAuto den Betriebsertrag gegenüber dem Vorjahr um 36 Millionen Franken. Davon stammen 24 Millionen Franken aus der Schweiz und 12 Millionen aus dem Ausland. Mit 6 Millionen Franken nahmen die Transportentschädigungen am meisten zu. Sie resultierten aus der grösseren Nachfrage unter anderem durch die Bahnersatzfahrten für die Rhätische Bahn. Die erhaltenen Abgeltungen lagen 14 Millionen Franken über dem Vorjahreswert. Der Betriebsaufwand stieg um 36 Millionen Franken auf 613 Millionen Franken. Davon stammen 20 Millionen Franken aus dem Inland und 16 Millionen Franken aus dem Ausland. Die Mehrleistungen in der Schweiz bewirkten einen Anstieg des Personalaufwandes von 8 Millionen Franken und höhere Entschädigungen für die Postautounternehmer von 7 Millionen Franken. Der tiefere Treibstoffpreis wirkte dem Anstieg des Betriebsaufwandes teilweise entgegen. Der zusätzliche Aufwand im Ausland hing vor allem mit der Expansion zusammen (zum Teil Einmalkosten). Die erbrachte Mehrleistung konnte PostAuto nur mit zusätzlichem Personal bewältigen. So erhöhte PostAuto den Personalbestand in der Schweiz um 4,8 Prozent auf 1'397 Personaleinheiten (ohne Postautounternehmer). Im Ausland stieg die Anzahl Personaleinheiten wegen der Expansion um 42 Prozent auf 339 Voll-

zeitstellen. Das Betriebsergebnis lag mit 27 Millionen Franken auf Vorjahresniveau.

Übrige

Der Bereich «Übrige» erzielte 2009 einen Betriebsertrag von 1'030 Millionen Franken (Vorjahr: 1'176 Millionen Franken). Die Abnahme von 146 Millionen Franken ist hauptsächlich durch den Wegfall des einmaligen Ertrags aus dem Heimfall der Sihlpost Zürich von 2008 zu erklären. Der Betriebsaufwand stieg im 2009 um 77 Millionen Franken auf 935 Millionen Franken. Das Betriebsergebnis von 95 Millionen Franken liegt aufgrund der erwähnten Faktoren 223 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert. Der Personalbestand erhöhte sich um 44 auf 2'417 Vollzeitstellen.

Bilanz Finanzanlagen

Die Finanzanlagen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um rund 14,1 Milliarden Franken. Die Veränderung begründet sich mit der Erhöhung der Kundengelder.

Sachanlagen

Der Buchwert der Sachanlagen veränderte sich im Vergleich zum Bestand per 31. Dezember 2008 nur unwesentlich. Grund dafür ist der Kompensationseffekt zwischen den Investitionen und den Abschreibungen.

Kundengelder (PostFinance)

In den letzten zwölf Monaten stiegen die Kundengelder bei PostFinance um 13'068 Millionen Franken auf 77'272 Millionen Franken. Im Verhältnis zur Bilanzsumme des Konzerns betragen die Kundengelder per 31. Dezember 2009 rund 91 Prozent.

Rückstellungen

Die Rückstellungen (inkl. Personalvorsorgeverpflichtung) von 1'990 Millionen Franken sanken um 438 Millionen Franken. Dazu beigetragen hat im Wesentlichen die Verringerung der Verbindlichkeit aus der Personalvorsorge im Umfang von 443 Millionen Franken. Diese ist vor allem auf die geleistete Zahlung im Rahmen der Gewinnverwendung 2008 von 250 Millionen Franken zurück zu führen. Im laufenden Geschäftsjahr wurden zudem weitere 150 Millionen Franken in die Arbeitgeberbeitragsreserven einbezahlt.

Eigenkapital

Im konsolidierten Eigenkapital per 31. Dezember 2009 ist die Gewinnverwendung 2008 berücksichtigt. Das ausgewiesene Eigenkapital liegt weiterhin unter der angestrebten Eigenkapitalausstattung eines Logistik- und Finanzdienstleistungskonzerns. Mit der geplanten Umwandlung der Post in eine spezialrechtliche Aktiengesellschaft und von PostFinance in eine Aktiengesellschaft, die der Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt ist, werden die Eigenkapitalanforderungen zusätzlich ansteigen. Auch in Zukunft ist die Post damit auf entsprechende Gewinne angewiesen.

Kann die Post ihre Investitionen aus eigener Kraft finanzieren?

Die Reduktion des Cashflows ist im Wesentlichen auf das tiefere Ergebnis zurück zu führen. Die Investitionen in Sachanlagen (350 Millionen Franken), immaterielle Anlagen (29 Millionen Franken) und Beteiligungen (52 Millionen Franken) lagen gesamthaft um 85 Millionen Franken unter dem Vorjahr. Die Investitionen wurden auch im Jahr 2009 vollumfänglich durch selbst erarbeitete Mittel finanziert.

Antrag zur Gewinnverwendung 2009

Die Gewinnverwendung richtet sich gemäss Art. 12 Postorganisationsgesetz (POG) primär nach den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen. Dabei stehen eine angemessene Kapitalstruktur und die Investitionsfinanzierung im Vordergrund. Den nach Äufnung der Reserven verbleibenden Gewinn hat die Post dem Eigner abzuliefern. Der Verwaltungsrat der Post beantragt gestützt auf Art. 12 POG beim Bundesrat, den Gewinn des Stammhauses Post von 711 Millionen Franken wie folgt zu verwenden:

- 250 Millionen Franken als Einlage in die Pensionskasse Post als Arbeitgeberbeitragsreserve
- 200 Millionen Franken als Ausschüttung an den Eigner sowie
- 261 Millionen Franken als Zuweisung in die Reserven des Stammhauses Post.

Ausblick

Für die unmittelbare Zukunft wird mit der weiteren konjunkturellen Erholung gerechnet, zumal die Wirtschaftspolitik zunächst expansiv ausgerichtet bleiben wird. Allerdings lassen die Impulse durch die Konjunkturprogramme nach und die Nationalbanken dürften eine zurückhaltende Geldpolitik betreiben, sofern sich die Konjunktur stabilisieren und die Inflation niedrig bleiben wird. Deutlich dürfte die Belebung in den meisten Schwellenländern ausfallen, während sie in den Industrieländern voraussichtlich nicht sehr schwungvoll sein wird. Insgesamt wird das Weltsozialprodukt nach dem Schrumpfen von 2,5 Prozent im Jahr 2009, im nächsten Jahr um 1 Prozent zunehmen. Die erfolgreichen letzten fünf Jahre dürfen die Post angesichts des noch härter werdenden Wettbewerbs, der anhaltenden Substitutionseffekte, der Versandoptimierungen und der noch ungenügenden Eigenkapitalbasis nicht davon abhalten, an der definierten Strategie festzuhalten und sie mit aller Konsequenz umzusetzen. Auch die Szenarien einer rascheren Marktöffnung, Forderungen nach Preissenkungen, substanzielle Gewinnablieferungen, der ungenügende Deckungsgrad der Pensionskasse der Post sowie weiterhin rückläufige Mengen zwingen die Post, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, damit die Wirkung der eingeleiteten, ergebniswirksamen Massnahmen nicht neutralisiert werden.